



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XVI. Machet die König zu Amanguz vnd Bungo Christen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

der Christen GOTT. Zum anderen Kacca vnd Amida könten nit für einen GOTT erkennen werden/ weilien sie nit allzeit gewesen/ weilien sie Menschen waren/ weilien sie sterblich. Zum dritten/ die Vongzen sagten/ daß weder Weiber noch Arme in Himmel kommen; Da sprach Kaverius entgegen/ wann Arm/ oder ein Weib seyn/ ein Sünd ist/ so ist das nit ihr Schuld/ sonder GOTTES/ der sie zu Weibern/ oder Armen erschaffen hat. Auß welchem dann klärlich zuersehen/ daß die Vongzen nit recht daran seynd. Barth. 1. 3. A. 112.

### Das sechzehende Capitel.

#### Kaverius machet die König zu Amanguz vnd Bungo zu Christen.

**W**ie nun Franciscus ab gegenwärtiger wol verreicher Sachen sich erfreuet/ (wie dann GOTT die Fröliche mit den Traurigen Sachen vermischet) wurde ihme Kund gerhan/ was von seinem verreisen zu Amanguz für mancherley Sachen sūrgangen vnd geschehen / allbereit stenge an Cosmus Zurriamus durch seinen Fleiß/ nit weniger glücklich die Vongzen zu schanden zumachen/ als die neuen Christen zu vnderweisen/ gählingen aber enstehet ein Aufruhr vnder den Burgern / dardurch alles ist verhindert worden. Ein fastreicher vnd mächtiger Herz/ wie er seinen König vnversehens mit einem starcken Kriegs- Heer überfallen/ vertribe er ihne auß seinem Reich / vnd weilien ihm nicht vnbeuust/ daß man ihme nach dem Leben stelleret/ damit er nit lebendig in seines wolbekandten Feinds Gewalt käme / hat er sich selbs entleibet/ darzwischen wäre in der Statt ein grosser Tumult / vnd gieng alles über vnd über/ in dem der Kriegsleuth Greulichkeit vnd böser Mutwill/ keines Strands oder Alters verschonet / ja auch die Häuser so gar in Brandt steckete. Bey so grossen Mezgen vnd Brennen/ hätten die gehässigen Vongzen die Christen vnd ihre Lehrmeister/ zweifels ohne auch überfallen/ wann die sonderbare Göttliche Fürsorgung ihnen nit Schutz vnd Schirm gehalten. Aber wie des Königs Ableiben erschallen vnd lausbar worden/ ist nach so traurigem Kriegswesen / vnversehens ein frölicher Friden darauff erfolgt: Dann wie die fürnehmste Fürsten vnd Herren im Königreich / die Burger schaffe gestillet/ übergebens das Königreich durch Abgesandten des Königs zu Bungen leiblichen Brudern / haltet also Kaverius

rius für rathfamb / bey dem König zu Amanguz für die neuen Christen jubitten / derowegen verfüget er sich zum Bungtschen König / bittend / sein Königliche Würde wöllen die Priester seiner Societet, vnd die Christen zu Amanguz wonhafft / seinem Brüdern zu Gnaden befelchen / welchem der König alles Fleiß / wie begehrt worden / nachkommen / also daß der neue König zu Amanguz Francisco alles nach Längs bewilliget vnd zugesagt. Ist auch seinem versprechen vnd zusagen fleißig nachkommen. Ja der König auß Bungo / damit er seinen Worten Krafft gebe / hat alsbald / was er seinen Brüdern gerathen / selbs in seinem Königreich zu Werck gerichtet / sich gegen den neuen Christen gütig erzeiget / vnd ein gewisse Wohnung für deß Francisci Gesellen / so zu Bungo ankommen werden / verordnet / aber jedoch daß er selbs die Christliche Religion / welche ihme so annehmlich / ja auch beschüzete / nit annamb / verhinderte ihne die Forcht / daß er nit durch einen Tumult deß gemeinen Volcks / seines Königreichs möchte entsetzt werden.

König in Bungo verordnet ein Wohnung der Societet.

Wie dann Franciscus gesehen daß seine Ermahnungen zum Christenthumb bey dem König läer abgehen / vnd er die Zeit vergebens zubracht / auch die rechte Zeit nicht verhanden / hat er sein Vorhaben verändert / vnd sich auff andere Sachen begeben. Als aber in Francisci hinweg scheiden / der König die Portugeser / so ihne begleiteten / mit wainenden Augen angeschaut / spricht er : ich mißgünnig euch einen solchen Gesellen vnd Mitgeserzten / dann weil ich seiner muß beraubt seyn / kan ich mich deß Wainens nit enthalten / sonderlich weiln ich zufürchten / ich sehe ihne zum letztenmal. Hier auff Xaverius / nach dem er dem König / wegen erzeigter Gnaden vnd Wohlthaten / auffs höchst in tieffester Demut Dank gesagt / geantwortet : Er wölle / wann Gott ihme sein Leben verleyhe / gewißlichen bald widerumben zu ihme kommen / welches Versprechen deß Königs Traurigkeit vnd Waiuen gestillet.

Der König entlasset Franciscum mit wainenden Augen.

Gleich darauff thut er ein Ermahnung vom Christlichen Glauben / vnd erinnert ihne erlicher Sachen / die ihme zu seiner Seelen Heil vnd Seligkeit am nützlichsten gewesen / als daß er gedencke an sein Sterb. Sündle / vnd wievil schwere Sünden (wanus in Lebzeiten nit abgelegt vnd gebüßet worden) seinem Todt werden nachfolgen. Er solle aber gewißlich darsür halten / daß alle die jenige / welche nit Christen seynd / vnd in ihrem Unglauben sterben / ohne einigen Zweifel in der Höll die ewige Pein vnd Straff leiden : Welche aber den Christlichen Glauben im Herzen behalten / vnd

Unterweisung von Xaverio dem König hinderlassen.

offentlich in den Wercken erzeigen / die genießen im Himmel mit allen Außerwöhltten die Ewigwährend Freud vnd Seligkeit. Diese Ermahnung Francisci ist dem König dermassen zu Herzen gangen / daß er zum Andernmal im Zuhören hefftig angefangen zu wainen. Aber wie Xaverius vom König ein freundliches Urlaub genommen / seynd sie leßlich gar traurig voneinander geschieden. Gleichfals wie er den neuen Christen freundlich zugesprochen / vnd sie getröster / er wölle bald wider zu ihnen kommen / oder gewißlich einen andern Seelsorger an sein Statt verordnen / ist er voller Hoffnung vnd Zuversicht auß der Statt gangen / seyenmalen er den König / vnd ein gute Anzahl des Volcks / so zum Christlichen Glauben wol ff. c. o. auz vnd geneigt / hinder ihme verlassen. A

Starcke  
Hoffnung  
der Auff-  
nemmen-  
den Reli-  
gion/ıc.

Gewißlich hätte er ein gute Hoffnung / es wurde eines so gewaltigen Königs Gunst in solchen Orten dem Christlichen Glauben fast erspriesslich vnd befürderlich seyn / wie dann auch geschehen / dann von der Zeit / als der König zu Bungo mit den Portugesern Freundschaft gemacht / vnd die Christliche Religion in seinen Schuz vnd Schirm auffgenommen / hat er jederzeit Trauen vnd Glauben gehalten / den Gesellen so Franciscus dahin verordnet / hat er in seinem Königreich ein bequeme vnd sügliche Wohnung eingerambe / vnd ihnen zu andern benachbarten Potentaten vnd Herren gute Befürderung vnd Parenten geben / daß sie an mehr Orten / nit ohne sondern grossen Fruchten vnd Nutzen einen Zugang bekommen. Zu deme hat er die Fortpflanzung des heiligen Evangelii / vnd des Francisci Mitgesellen in seinen Schuz vnd Schirm an : vnd auffgenommen / so wol mit überauß grossem Nutzen der Japonischen Landschaft / als seiner selbs eigen Wolfahrt / seyremaln durch Gunst vnd Favor eines Heydnischen Königs / die Christliche Religion nachmals fast zugenommen.

Der Ge-  
tauffte Kö-  
nig laßt sich  
Franci-  
scum nen-  
nen.

Er hat aber nit allein durch Christi Mildigkeit / der zu seiner Zeit nichts vnbelohnet lasset / seines Vatters Königreich mit vier andern frembden Königreichen gemehret / sondern auch nach dreyszig Jahren / wie Xaverius seliglich gestorben / gähling ein Christ worden. Es hat auch dises nit ein wenig zu des verstorbenen Francisci Verdienst vnd Lob gedienet / dann als man den König nach Christlicher Ordnung tauffete / hat er einwiders auß Ehrwürdigkeit gegen Francisco / dessen er sich erinnert / oder auch ihme nach Gott / dise so grosse Gnad des heiligen Tauffs / schuldig seyn / offentlich bekannt / vnd vor allen andern den Namen Francisci angenommen.

Dises

Dieses hochverständigen Königs herrlichen Exempel haben gemeiniglich die Fürsten/ vnd auch etliche ansehnliche Herren nachgefolget/ welche er so wol in der Andacht vnd Gottseligkeit/ als an Hoch- vnd Würdigkeit übertruffen/ diser König hat auch ein Legaten an Papst Gregorium diß Namens den 13. zu vnsern Zeiten nit vnlängst/ damit wirs sehen möchten/nach Rom abgefertigt. Dann vier Fürstliche Jüngling/ theils von Japonischen Königen/ theils anderen Fürsten vnd Herren abgesandt/ haben den Römischen Bischoff/ als ihren Obristen Hirten/ vnd aller Völcker gemeinen Geistlichen Vätern nach Catholischem Gebrauch/ erkannt vnd angenommen/ so hat auch in ihrer Ankunfft auß der frembden Welt/ vnd Widerkehr in ihr Vaterland/ nit allein Rom selbst/ sondern auch ganz Welschland vnd Hispanien ihnen höchste Ehr vnd Freude/Jest erzeiget vnd angestellt/ seyenmaln sie allenthalben vnerhörter Weiß (also warens allen hohes vnd nidere Stands ein liebliches Spectacel) mit überauß grossen Zulauff des Volcks/ mit Verwunderung vnd Freude/Jesten/ Glückwünschung vnd andern dergleichen Freudenzeichen überall dermassen empfangen worden/ daß mit ihnen gleichsam die Gedächtnus Xaverii/ welcher der erst in Japon das heilig Evangelium geprediget/ triumphierte.

Zur selben Zeit aber war Xaverius deswegen ängstig vnd sorgfältig/ weil er bey dem Japonischen Adel/ (welcher zu beyderseits bey dem gemeinen Volck ein grosses Ansehen/ hätte) durchaus nichts könnte aufrichten/ vmb daß die statliche Herren vnd Potentaten/ die heilsame Ermahnungen nit wolten annehmen. Die Verhinderungen dieses Handels waren Erstens/ daß ansehnliche Gewerb vnd Kauffmannschafft der Chineser/ von welchen die Japonier ihr Religion empfangen/ deren sich die Vongsen/ so wol zu Bungo als Amanguz/ wann sie überwunden vnd zuschanden gemacht worden/ gebraucheten/ vnd mit diser gemeiner Aufred herfür kamen: Wann die Christliche Religion recht vnd warhafft/ warumben sie dieselbe nit in China liessen probiren? Nachmals war ver hinderlich des Königs zu Vungen Exempel/ welcher bey jederman/ wegen seines hohen Verstands vnd grosser Geschicklichkeit/ in grossen Ansehen/ vnd doch den Christlichen Glauben/ vnd den H. Lauff nit angenommen/ noch empfangen/ welches bey dem gemeinen Vöfel das Ansehen hätte/ als wann ers selbst für vnrecht hielte/ vnd verwurffe. Weil er dann Franciscus gespürt/ daß vor Aufreutung der Chineser Aberglauben die Japonier zum Christlichen Glauben

Warumb  
er ihm in  
China zu  
reisen vor  
genommen.

ben nicht könten gebracht werden / hat er ihme fürgenommen / die Hauptvestung ganz beherzt anzugreifen / dann er in guter Hoffnung / wann sich die Chineser Christo ergeben / vnd vnderworfen / daß die Japonier alsbald ihrem Exempel gutwillig wurden nachfolgen.

A. In dem vnerhofften / vnd vnborgesehnen Strudel zu Amanguz ist in Kürze zumercken / daß die Vongzen wider selben König einen Magnaten / so ein guter Soldat war / auffgewiglet / er solle kommen / vnd den König mit Macht in der Still überfallen / er habe dieses Unheil wol verdient / seyntemal er den Vongzen auß Europa eintweyers Unersehlaiff gegeben / oder villeicht gar ihren Glauben angenommen / neben dem / so feye er auch dem Volck vnd jederman mit vnerträglichen Burden des Tributis sehr beschwerlich / vnd dessenthalben verhaßt / man solle einmal der Tyranny ein End machen. Selbigem Magnati war das ein gewünschter Handel / kombt vnersehens mit einem grossen Hauffen für Amanguz; der König / wie er das vernommen / vnd vermerckt / daß es ihn angehe / hat er gleich seinen Sohn mit eigener Hand vmbgebracht / vnd ihme selber den Bauch auffgeschnitten / auch einem auß seinem vertrautesten Diener besolchen / damit nichts von ihnen in die Hand der Feind käme / die todte Leiber zu Aschen zuverbrennen / wie auch geschehen. In diesem Tumult hat ein ansehnliche Frau / so den Christen wolgetrogen / zweent auß vnsern Patribus in ihrem Haus verborgen / welche sonst ohne Zweifel in selben vnnsinnigen Wütten darauff gangen wären. Weiter so ist bald hernach zu einem neuen König ein Bruder des Königs von Bungo erwöhlet worden / welches ohne Zweifel auß Schickung Gottes geschehen / dann Kaverius / ehe vnd zuvor er von Bungo in Indiam / vnd von dannen in Chinam sein Kaiß anstellere / hat den König von Bungo dahin vermocht / daß er seinem Herr Bruder dem neuen König zu Amanguz / so wol die Neuglaubige / als die zween vnserige Patres in den Königlichem Schut vnd Schirm befehlen wolte; welches auch mit dem besten Nachdruck vom König zu Bungo geschehen. Auß welchem dann die Göttliche Vorsichtigkeit in Erhaltung vnd Fortpflanzung des Catholischen Glaubens selbiger Orten klar zusehen ist; so hat sich auch die Verblendung vnd Thorheit der Vongzen in dem starck an Tag gegeben / daß sie des entleibten Königs Brudern den Szepter in die Hand gespillet / den sie wüßten / daß er den Glaubigen wegen des Königs von Bungo nit abhold sein könte. Bartholus

l. 3. Afix.

